

SchUM MAINZ

UNESCO-Weltkulturerbe
Jüdisches Erbe für die Welt



Landeshauptstadt
Mainz



unesco

SchUM-Stätten
Speyer, Worms und Mainz
Welterbe seit 2021

Jüdisches Erbe SchUM

Die SchUM-Stätten sind das erste jüdische Welterbe in Deutschland und erstrecken sich als Kulturerbe über die drei Städte Speyer, Worms und Mainz.

Die jüdischen Gemeinden im Mittelalter gehörten zu den frühesten Gemeinden im deutschsprachigen Raum, in denen zum Teil heute noch gültige Traditionen und Rituale ihren Ursprung hatten.

Der Gemeindeverbund SchUM mit Mainz als Muttergemeinde erlebte in den drei Bischofsstädten am Rhein eine Blütezeit. Die Architektur der Synagogen und Ritualbäder (Mikwen) und die Begräbniskultur hatten Vorbildcharakter im gesamten aschkenasischen Judentum.

Seit 2021 sind die SchUM-Stätten von Speyer, Worms und Mainz mit ihren mittelalterlichen Synagogen, Ritualbädern und Friedhöfen eingeschriebenes UNESCO-Weltkulturerbe.

In dieser Info-Broschüre stellen wir Ihnen den Alten Jüdischen Friedhof „Judensand“ in Mainz vor.

SchUM in Mainz

Alter Jüdischer Friedhof
„Judensand“
Mombacher Straße 61
55122 Mainz
www.mainz.de/magenza

Der Besuch des Friedhofs ist bis zur Eröffnung des Besucherzentrums im Herbst 2023 nur im Rahmen einer Führung möglich.

Kontakt für Führungsanfragen
mainzplus CITYMARKETING GmbH
T 06131 24 28 27
gaestefuehrung@mainzplus.com
Geographie für Alle e.V.
T 06131 3 92 51 45
info@geographie-fuer-alle.de

- **Besuchen Sie auch die SchUM-Stätten in Worms und Speyer, z. B. mit der neuen SchUM-App:**
www.schumstaedte.de/schum-app

JERUSALEM AM RHEIN

Im Mittelalter war **SchUM** (hebräisch שׁו"ם) der Verbund der drei jüdischen Gemeinden am Rhein in den Städten Speyer, Worms und Mainz. Das Wort SchUM ist ein Akronym aus den hebräischen Anfangsbuchstaben der drei Städte:

שׁ	Schin	<i>Sch</i>	Schpira	Speyer
ו	Waw	<i>U</i>	Warmaisa	Worms
ם	Mem	<i>M</i>	Magenza	Mainz

Große Gelehrte lockten Studenten aus allen Teilen Europas an die Talmudschulen in diesen Städten.

Die hier formulierten Gesetze und Talmudkommentare hatten über Jahrhunderte Gültigkeit und prägten das so genannte Aschkenas, die jüdische Diaspora in Mittel- und Osteuropa. Vor diesem Hintergrund genossen die SchUM-Gemeinden im Mittelalter ein sehr hohes Ansehen.

Wie sehr die Juden hier eine dauerhafte Heimat gefunden hatten, belegt die Bezeichnung für das jüdische Worms, das als „Jerusalem am Rhein“ bezeichnet wurde!

MAINZ
MAGENZA



WORMS
WARMAISA



SPEYER
SCHPIRA





Blick auf den Besucherfriedhof

JUDENSAND

Jüdische Begräbnisstätten sind die wichtigsten und bedeutendsten Zeugnisse der Geschichte der Jüdinnen und Juden in Deutschland. In Mainz ist der Alte Jüdische Friedhof „Judensand“ mit nahezu 1.500 historischen Grabsteinen eine wichtige Komponente des seriellen Weltkulturerbes - zusammen mit den erhaltenen Stätten in Speyer und Worms.

Viele Grabsteine stammen aus dem 11. Jahrhundert und somit gilt der „Judensand“ in Mainz neben dem „Heiligen Sand“ in Worms als ältester jüdischer Friedhof Europas.

Das Friedhofsareal lag ursprünglich

außerhalb der mittelalterlichen Stadt und erstreckte sich entlang der ehemaligen römischen Ausfallstraße, der heutigen Mombacher Straße. Es war der Begräbnisort für Jüdinnen und Juden aus Mainz und der näheren Umgebung. Nach Auflösung der jüdischen Gemeinde im 15. Jahrhundert konstituierte sie sich langsam wieder im 17. Jahrhundert. Auf dem verbliebenen unteren Teil des „Judensandes“ befinden sich heute Grabsteine aus der Zeit um 1700 bis zum Jahr 1880, als der Friedhof endgültig geschlossen wurde. Für Besucher und Besucherinnen ist nur dieser untere Teil des „Judensandes“ zugänglich.

DENKMAL- FRIEDHOF

Mehrfach wurde die ewige Ruhe der Toten gestört. Als die jüdische Gemeinde 1438 vertrieben wurde, räumte die Bürgerschaft die mittelalterlichen Grabsteine und verwendete sie als Baumaterial. Das Friedhofsgelände wurde von der Stadt als Weinberg verpachtet.

Erst im 19. Jahrhundert kamen im Stadtgebiet viele dieser als Baumaterial verwendeten jüdischen Grabsteine in der Nähe des Gautors oder am Rheinufer wieder zufällig ans Tageslicht.

Die Mainzer Rabbiner Siegmund Salfeld und Sali Levi vereinten die wiedergefundenen Grabsteine auf dem oberen, nicht genutzten Teil des Friedhofareals zu einem so genannten Denkmalfriedhof, der 1926 eingeweiht wurde. Die Anordnung der Steine ist eher willkürlich und nicht – wie ursprünglich an diesem Ort üblich – nach Osten, nach Jerusalem, ausgerichtet.

Gedenkstein des Meschullam ben Kalonymos aus der berühmten Familie der Kalonymiden.

Viele Grab- und Gedenksteine auf dem Denkmalfriedhof wie die von Meschullam ben Rabbana' Rabbi Kalonymos oder Jakob ben Jakar aus dem beginnenden 11. Jahrhundert haben noch heute für Juden und Jüdinnen aus al-

ler Welt Relevanz. Der älteste jüdische Grabstein Mitteleuropas von Jehuda ben Schneur – heute im Landesmuseum – stammt aus dem Jahr 1049. Das Betreten des Denkmalfriedhofs ist nur aus religiösen Motiven gestattet.

Ehrenreihe berühmter Gelehrter

Grabstein des Jakob ben Jakar (gest. 1063/64)



GERSCHOM BEN JEHUDA

Damals wie heute aktuell

Unter den wiederentdeckten mittelalterlichen Fundstücken im Stadtgebiet befand sich der Gedenkstein von Gerschom ben Jehuda – bekannt als „Leuchte des Exils“.

Er wirkte um die Jahrtausendwende als einer der einflussreichsten Gelehrten des Abendlandes in Mainz, dessen Rechtsauskünfte und Verordnungen noch Jahrhunderte nach seinem Tod ihre Gültigkeit behielten.

Portal der Neuen Synagoge mit der Aufschrift „Meor ha Gola“ (Leuchte des Exils)



Gedenkstein des Gerschom ben Jehuda, der „Leuchte des Exils“

Obwohl die SchUM-Gemeinden am Rhein wiederholt Ziele von Gewalt und Vertreibungen waren, konnte das jüdische Erbe in diesen Städten als einzigartiges Zeugnis und lebendiger Bestandteil des aschenasischen Judentums die Zeiten überdauern.

Heute gibt es wieder eine lebendige jüdische Gemeinde in Mainz mit fast 1000 Mitgliedern.

Auf dem Portal der Neuen Synagoge aus dem Jahr 2010 verweist die Aufschrift „MEOR HA GOLA“ („Leuchte des Exils“) auf die große Persönlichkeit Gerschom ben Jehuda. So knüpft die jüdische Gemeinde von heute an die einstige Bedeutung von Magenza vor 1000 Jahren an.



Geplanter Besucherpavillon außerhalb des Friedhofareals mit Blickkontakt zum Denkmalfriedhof

UNESCO- WELTKULTUR- ERBE

Der Alte Jüdische Friedhof „Judensand“ in Mainz ist seit Sommer 2021 Teil des UNESCO-Weltkulturerbes zusammen mit dem Wormser Friedhof „Heiliger Sand“ sowie den Synagogen und Mikwen in Speyer und Worms. Ausschlaggebende Kriterien für die Wahl als Welterbe waren die historische Echtheit („Authentizität“) und Unversehrtheit („Integrität“) der kulturellen Stätten.

Der „Judensand“ gehört der Jüdischen Kultusgemeinde Rheinhessen-Mainz und wird treuhänderisch von der Landes-

hauptstadt Mainz verwaltet. Um den Erhalt dieses einzigartigen Friedhofs dauerhaft zu gewährleisten und um ihn gleichzeitig für Gäste zugänglich zu machen, errichtet die Landeshauptstadt Mainz einen Besucherpavillon, der einen sensiblen, denkmalgerechten und halachischen – den jüdischen Gesetzen entsprechenden – Umgang mit dem Friedhof vorsieht. Im Zuge dieser Maßnahme wird das Friedhofsgelände eine neue Einfriedung und einen neuen Zugang erhalten.

„Nun hat der alte
,Judensand‘ seine
alten Steine wieder,
diese ältesten
Dokumente unserer
Mainzer jüdischen
Geschichte.“

Rabbiner Sali Levi, 1926
zur Errichtung der Grabsteine
auf dem Denkmalfriedhof

